

## Die grosse Wut des Philipp Hotz (nach Max Frisch)

Hock'sch z'Neeri det im Mehrzwäckbou,  
es git e tolli Bühne schou.  
D'Lüüt vom Schilf händ wacker g'üebt,  
also – nüt wo d'Stimmig trüebt.

S'Stuck fangt aa, de Hotz rüeft uus,  
und droht, er göng jetzt us em Huus.  
D'Frau Hotz isch niene – gsehsch sie nöd,  
mit wem schnurt dä? Isch dä dänn blöd?

De Hotz fangt langsam aa uusraschte,  
jetzt redt er plötzlich mit em Chaschte.  
Jä soo, det drinn hockt sini Frau.  
Was isch dänn los? Spinnt die ächt au?

Die beide müend ächt Lämpe haa.  
Drum hät de gueti Ehemaa  
si besser Hälfti churzerhand  
in Chaschte gspeert – es isch e Schand.

Er welli ab, i d'Legion.  
Doch vorher wott de Huerseohn  
d'Wonig völlig zämeschlah  
und nachher uf de Bahnhof gah.

Ständig seit er: „ich gang jetzt!“  
und immer würkt er grausam ghetzt.  
Vo de Frau ghörsch nöd en Mucks.  
Die raucht ganz gmüetlich hinderrucks

im Chaschte'n'inn' e Zigarette.  
Jä isch dänn die no würkli z'rette?  
Inzwüsche hät de Hotz – bedeppt –  
zwe Zügelmanne anegschleppt

wo d'Möbel, d'Vorhäng und s'Klavier  
versaged, schliissed und no schier  
würd au de Chaschte no entfernt  
wo sich d'Frau Hotz drinn nöd erwärmt

für ihre Maa, wo doch so liidet,  
will sie ihn eifach nöd beniidet.  
Sie wott ihn eifach nöd verstah,  
dass er sie würkli wott verlah.

So teilt er au sim beschte Fründ,  
am Wilfried, dänn au sini Gründ  
für s'packe vo sim Koffer mit:  
Er göng'i jetzt – es seig so wit.

Wo d'Frau mit Hilf vom junge Hans  
äntlich dänn die grossi Schangs  
zum us dem Chschte use z'cho  
ergrifft, dänn chunnts dänn plötzlich so,

dass de Hotz no immer meint,  
dass s'Dorli det im Chaschte weint,  
derwil er immer no verspricht,  
dass er i d'Legion ufbricht.

S'Dorli hät ganz and'ri Sorge,  
sie macht am Philipp ruehig de Zmorge,  
hät, will sie meint, er heg au eis,  
es Gschleik mit Wilfried. Ob dä weiss

dass sini Frau ihn au betrüügt?  
Oder ob de Hotz ächt lügt?  
Die ganzi Gschicht wird jetzt vertrackt  
währenddem er wüerkli packt

und s'troute Heim erbost verlaht.  
Er meint drum no, es seig nöd z'spat  
dass sini Frau ihn doch no well  
und ihn jetzt äntlich hebe sell.

So wiit – so guet, de Hotz zieht los.  
Nach Marseille und det glatt in Schoss  
vo'r Främdelegion sell's gah.  
Doch hät de Hotz, de gueti Maa,

es chliises Augeliide und so wänd  
die Type ihn nöd näh und händ  
ihn wieder heigschickt. Weisch wie blöd?  
Sini Frau dihei merkt nämli nöd,

dass er sich wüerkli abgesetzt hätt.  
Sie schnidet Rollmöps uf em Brätt  
und rüeft, ob er au eine well.  
Da lüüetet doch de armi Gsell

vo Gänf uus aa – er chömm jetzt hei.  
D’Frau Hotz macht sich debii a s’Bei.  
Sie weiss ja gar nöd, dass de Tyipp  
überhaupt verreist isch. Ach Philipp!

Wieder zrugg sind beidi z’friede.  
Es wird allwäg doch nümme gschide.  
S’Stuck isch uus und mir gönd hei.  
Debii säg ich zu mir elei:

„Was macht ächt mini Frau, wänn ich  
i d’Frömdelegion abschliich?  
Hebt sie mich zrugg? Laht sie mich gah?  
Oder würd sie mich au nöd verstah?

Was sell’s? Ich hett ja nöd emal en Schrank  
wo sie drin Platz hett. Gott sei Dank.  
Au dass ich s’Mobiliaar verhau,  
gaht nöd – s’ghört eh all’s miner Frau

S’Frische Max und d’Lüüt vom Schilf  
sind mir i dere Fraag kei Hilf.  
Doch s’Stuck isch guet und hät mer gfalle  
Bis i’m’e Jahr, ich dank’ eu alle.